

**www.e-rara.ch**

**Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen**

**Ebel, Johann Gottfried**

**Zürich, 1804-1805**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 7370

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9810>

N.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

welches sonst kein Reisender wanderte, ist dadurch so merkwürdig geworden, daß die russische Armee unter dem General *Suwarow* am 27. und 28. September 1799 von *Altorf* und aus dem *Schächen-Thal* die Felsen nach demselben überstieg, und bey *Muotta* heraus kam, wo sie sehr heftige Gefechte gegen die *Franzosen* liefern mußte. (S. *Pragel*).

## N.

NÄFELS, im K. Glarus; berühmt durch eine Schlacht aus dem J. 1388 (s. *Glarus*).

NATERS, im Ober-Wallis, an der Landstrafse, nicht weit von *Brieg*;  $\frac{1}{2}$  St. davon öffnet sich ein Thal, aus welchem der *Massa* strömt, und in welches die grolsen *Aletsch*-Gletscher von der Südseite der *Jungfrau* 8-9 St. weit herabreichen; ist ganz unbesucht und unbekannt. (S. *Brieg*).

NEKAR-THAL, in der Landschaft Toggenburg, K. St. Gallen,  $\frac{3}{4}$  St. lang, von dem *Nekar* durchströmt, welcher am *Säntis* entspringt und sich in die *Thur* bey *Lütersberg* ergießt; ein Alpenthal; hat nichts merkwürdiges.

NESSSEL-THAL, K. Bern, in der Landschaft Hasli (s. *Meiringen*).

NEUCHATEL \*) (das Fürstenthum), 11-12 St. lang und 5-6 St. breit; liegt in dem *Jura*-Gebirge, an der Grenze Frankreichs, und besteht aus 6-7 Thälern.

---

\*) Eine vortrefliche Karte in 4 Blättern, unter Aufsicht und nach der Messung des H. *Tralles* entworfen, soll binnen 1 Jahr durch den Stich bekannt gemacht werden.

Geschichte. Zu den Zeiten der Römer soll an der Stelle der Stadt Neuchâtel *Noidenolex* gestanden haben, eine der fünf Städte der *Sequaner*. Nach den zerstörenden Zeiten der Völkerwanderungen wurde hier ein neues Schloß *Novum Castrum* erbaut, wovon die nachher hier entstandne Stadt den Namen *Neuchâtel* (*Neuenburg*) erhielt, nach welcher die ganze Landschaft benannt wurde. — Die Besitzer derselben, die Grafen von *Neuenburg*, breiteten sich im XII. Jahrhundert, in welchem zum erstenmale der Stadt *Neuenburg* Erwähnung geschieht, sehr aus, und theilten sich in die Linien *Neuenburg*, *Vallendis*, *Nidau* und *Aarberg*. Am Ende des XIII. Jahrhunderts übergab *Rudolph von Neuenburg* seine Herrschaft dem Kaiser *Rudolph von Habsburg*, und dieser trat seine Lehnsherrlichkeit dem *Johann von Chalons*, einem mächtigen burgundischen Fürsten ab. Dessen Ururenkel, *Johann III*, brachte im J. 1389 durch Heirath das Fürstenthum *Oranien* an sein Haus; die nachmaligen Prinzen von *Oranien* erhielten als Nachkommen des *Johann von Chalons* die Lehnsherrlichkeit über *Neuchâtel*, an welche im Anfange des XVIII. Jahrhunderts der König von *Preussen*, als weiblicher Descendent vom Hause *Oranien*, Anspruch machte, als das Haus *Neuenburg* ausgestorben war. Die Landstände von *Neuchâtel* ernannten am 3. November 1707 unter allen Prätendenten *Friedrich I.* König von *Preussen* zum Erben des Hauses *Chalons*, und der Kanton *Bern* beschützte mit bewafneter Macht den Ausspruch der Bürger *Neuchâtel*s gegen die Drohung und Widersetzung *Frankreichs*, welches im J. 1714

den König von Preussen als rechtmäßigen Fürsten von Neuchâtel erkannte. — Neuchâtel ist immer als ein Theil der Schweiz betrachtet worden. Seit dem J. 1307 haben die Fürsten Neuchâtel, die Stadt Neuchâtel, *Vallengin* und andre Gemeinden, Bündnisse und Burgrechte mit den KK. *Bern*, *Solothurn*, *Freiburg* und *Luzern* errichtet, und sehr oft in allen nachmaligen Jahrhunderten erneuert. In dem im J. 1407 zwischen den Fürsten, der Stadt Neuchâtel und *Bern* geschlossnen ewigen Burgrechte wird von den beyden erstern die Regierung von *Bern* als Schiedsrichter bey allen ihren künftigen Streitigkeiten anerkannt, und festgesetzt, daß sie ihre Urtheilsprüche mit aller Macht gegen den Ungehorsamen durchsetzen solle. Durch diese genaue Verbindung mit vier Kantonen steht Neuchâtel mit der ganzen Schweiz im Bündniß, nahm deswegen an den meisten Verträgen der Schweiz Theil, folgte denselben politischen Verhältnissen, und genoß dieselben Vortheile. — In dem westphälischen Frieden im J. 1648 wurde dieses Fürstenthum wegen des Bundes mit der Schweiz als ein unabhängiger Staat erklärt, dessen Rechte alle Kantone der Schweiz garantirten. Die Könige von *Preussen* erklärten Neuchâtel stets als einen Theil der Schweiz, und in der Eigenschaft eines Fürsten von Neuchâtel sich als Bundesgenosse der Schweiz. — Noch in der letzten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts übernahm *Bern* das Richteramt in einem heftigen und blutigen Streite zwischen den Einwohnern *Neuchâtel*s und dem König von *Preussen*, sandte eine bewafnete Macht dahin, vollzog seine Urtheile, und stellte Ruhe, Ordnung und Zufriedenheit wieder her.

Verfassung und Einwohner. Die Einwohner des Fürstenthums *Neuchâtel* und *Vallengin* genießen einen hohen Grad von bürgerlicher und politischer Freyheit. In ihrer Verfassung ist die Gewalt des Monarchen einzig auf die Verwaltung des Staats beschränkt, die Souverainität dem Staat oder dem Bürger ganz zugetheilt, und alle Rechte der Bürger sind gegen jede Willkühr und jede Ausdehnung der Gewalt sicher gestellt. (Man s. die *Articles generaux de la Constitution, et les Articles particuliers de la Ville de Neuchâtel et Vallengin* \*). Befreyung von allen Abgaben, Steuern und Subsidien, von Zollgebühren und Mauthzwang, allgemeine Religionsduldung wie in keinem Theile der übrigen Schweiz, leichte Bürgeraufnahme jedes Ausländers, tiefer Frieden von aussen haben die Bergthäler Neuchâtel mit einer grossen Menge Fremden in der letzten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts bevölkert, welche Kunstgeschicklichkeiten aller Art besaßen. Seitdem sind Kunstfleiß, Industrie und Handlungsthätigkeit zu einem bewundernswürdigen Grad der Blüthe gediehen (man s. die Art. *Locle* und *Chaux de Fond*). Bürgerliche Freyheit, Sicherheit der Volksrechte, Aufklärung, blühende Künste und Industrie und allgemeiner Wohlstand vereinigen sich hier, um

---

\*) Die Ausdehnung der Freyheit der Bürger dieses Fürstenthums läßt sich schon aus folgendem Artikel abnehmen: Dafs Jeder in den Dienst einer Macht treten kann, wo er Lust hat, selbst gegen den König von *Preussen* fechten darf, wenn nur nicht diese Macht mit dem König von *Preussen* als Fürst von *Neuchâtel* im Krieg begriffen ist.

die Bewohner Neuchâtel's zu den glücklichsten Menschen in Europa zu machen. — Der grösste Theil der Einwohner spricht französisch und ist protestantisch.

**Pflanzen.** Ausschliessend nur in dem F. *Neuchâtel* wachsen: *Valeriana angustifolia* in dem Creux du Vent (s. *Neuchâtel* die Stadt); und die schöne *Fritillaria Meleagris* (Schachblume) bey *Moron*. aux Essertilles, und bey *Goudeba*, wo sie die Tulpen von *Goudeba* heissen.

In dem Bezirk von der Stadt Neuchâtel über die Dörfer *Peseux*, *Corcelles* und *Cormondreche* wächst der geschätzte Neuchâteler-Wein. Der rothe Wein von *Corteillo*d und *Favarge* wird dem besten Burgunder gleichgesetzt, und nach diesem werden die Weine von *Boudry* und *St. Aubin* am meisten geschätzt. Ein Morgen dieser Weinberge von 40000 □ Fufs kostet 500 Karoline, und eine Maas dieses Weins in Neuchâtel selbst 10 und mehrere Batzen.

**Geognost. Beschaffenheit.** Alle Gebirge Neuchâtel's bestehen aus grauem Kalkstein. Die äussern Schichten sind etwas gelblicht, nicht so dicht wie die innern, und zwischen diesen streichen dünne und sehr mächtige graue und schwärzlichte Mergellager, womit die meisten Gehänge der Berge bis über die Hälfte ihrer Höhe bedeckt sind. Diese Mergellager sind 2-6 F. mächtig, oft liegen mehrere über einander und durch Thonschichten von gelber, grauer, grüner und bläulicher Farbe von einander getrennt. Versteinerungen von allerley Meerschaalthieren und Körpern sind in den grauen, besonders in den gelben

Kalkschichten überaus häufig. In den Mergellagern finden sich Kiesnieren, verkieste Muscheln und Schnecken, wovon die meisten verwittert sind; der Mergel umher ist dadurch schwarz geworden, riecht nach Schwefel, wenn man ihn auf Kohlen wirft, und hat einen vitriolischen Geschmack. In diesem Mergel hat man an verschiednen Orten in einer Tiefe von 25-28 F. wahres durch Feuer verkohltes Fichtenholz \*) in Stücken wie gewöhnliche Kohlen, auch bituminöses Holz oder Braunkohlen, auch mehr oder weniger fette Steinkohlen gefunden. Die äussern Kalksteinschichten des dem See am nächsten hinlaufenden *Jura* senken nach S.; nach dem Innern der Bergthäler zeigen sich ganz senkrechte und wunderbar gekrümmte Schichten (s. *Motiers* und *Travers*). Die nach S. senkenden Schichten sind zum Theil von Sandstein bedeckt, der mit Mergel wechselt, an höhern Orten viel Spaththeile und Versteinerungen enthält, dessen Schichten auch nach S. senken, und in welchen dünne Lager Strahlgyps, 1-5 Zoll mächtig, streichen, welche an den steil abgerissnen Sandhügeln vor *Boudry* und hinter diesem Ort an dem Bach *le ruisseau de Sagnes* zu Tage ausgehen. Längs dem ganzen *Jura* in dem Gebiete Neuchâtel's liegen bis zu einer beträchtlichen Höhe ungeheure Granittrümmer zerstreut, welche aus der Urgebirgskette vom *Grimsel*, *Schrek-* und *Viescher-Hörner* über den *Thuner-See* hieher gefluthet worden sind (s. *Niesen*).

NEUCHÂTEL

---

\*) *Werners* mineralische Holzkohle. E.

NEUCHATEL (*Neuenburg*) die Stadt. Wirthshaus: *La Maison de Ville*. Liegt am Abhang eines Hügels, am Ufer des Sees; vom wilden *Seyon*, der im *Val de Ruz* entspringt, und bisweilen große Verheerungen in der Stadt angerichtet hat, durchströmt.

Merkwürdigkeiten. Sehenswerth: Das alte Schloß, ehemaliger Sitz der Landesherren; die im X. Jahrhundert erbaute Hauptkirche nahe bey dem Schloß, wo mitten auf dem Platz der Grabstein des Reformators *Wilhelm Farell* zu sehen ist; das schöne Rathhaus, Waisenhaus, Hospital, Bibliothek \*). Das Herbarium des H. Hauptmann *de Chaillet*, eines der schönsten und bestgeordneten in der Schweiz. — *David Pury*, geborner Neuchateler, wegen seines seltenen edeln Gemeinsinns ein ehrwürdiger Mann; als Kaufmann in England und Spanien erwarb er große Reichthümer, sandte von 1778 bis 1786 an den Magistrat von *Neuchatel* eine Million Livres, und vermachte, als er im J. 1786 zu *Lissabon* starb, sein ganzes Vermögen von drey bis vier Millionen Livres der Bürgergemeinde, um es zu Errichtung und Verbesserung der Schulen, der Lehrer- und Prediger- und ihrer Witwen-Pensionen, zur Unterstützung alter Armen, zur Erbauung eines Rathhauses, eines Krankenhauses, und anderer öffentlichen Anstalten, zur Verschönerung der Spatziergänge, kurz zu allem, was gemeinnützig ist, zu verwenden. — Die patriotische Nach-eiferungs-Gesellschaft gab 1790 drey Abhandlungen *sur l'état de Neuchatel et Vallengin et sur la legislation du pays* heraus; bis 1795 waren

\*) S. *Catalogue de la Bibliothèque des Pasteurs de la Souveraineté de Neuchatel*. 1780.

sechs von dieser Gesellschaft gekrönte Preisschriften erschienen. — Mehrere Erziehungs- und Pensions-Anstalten für Knaben und Mädchen in der Stadt.

Spaziergänge und Aussichten. Längs dem See einige schöne Spaziergänge. Herrliche Aussichten auf der Höhe bey dem Schloß, und bey einer Menge Landhäuser, unter denen wegen ihrer unbeschreiblich schönen Lage besonders merkwürdig sind: *La Rochette*  $\frac{1}{4}$  St. östlich, und *Chanet*  $\frac{1}{2}$  St. westlich von der Stadt. In dem Garten vor dem Landhause *Rochette* und auf der südlichen Terrasse von *Chanet*, oberhalb der Straße nach dem *Val Travers*, genießt man der ausgedehntesten und prächtigsten Aussichten. Diese beyden Standpunkte sind besonders deswegen merkwürdig, weil man nirgends in der Schweiz auf einer so geringen Höhe, als diese Landhäuser liegen, über  $\frac{2}{3}$  der ganzen Alpenkette überschauen kann; denn bey recht hellem Wetter sieht man von den Gebirgen der *KK. Uri* und *Schwytz* bis an den *Montblanc*; den *Titlis* in Unterwalden, so wie den *Pilatus* erblickt man noch deutlich. Das Schauspiel dieser Alpenkette ist bey günstiger Morgen- und besonders Abendbeleuchtung einzig \*). Von der Terrasse bey *Chanet* liegen in den Vordergrund dieses ausserordentlichen Naturanblicks rechts am Berggelände die Dörfer *Peseux*, *Cor-*

---

\*) Diese Ansicht der Alpenkette ist unter den Augen des H. *Tralles* (Mitgliedes der Akademie zu *Berlin*) mit der genauesten Perspektive nach seinen mathematischen Höhenmessungen gezeichnet worden. Das Blatt, 6-8 Fufs lang, soll binnen einem Jahre erscheinen.

*mondreche*, *Bolle*, die kleine Stadt *Boudry*, das Schloß *Beauregard*, am Ufer des Sees *Colombier*, *Auvernier* und *Serrieres*; noch weiter westlich die Berge *Boudry* und *Tourne*, und zwischen beyden der Eingang ins *Val de Travers*; links nach O. die Stadt *Neuchatel*, *St. Blaise* am Ende des Sees, die ganze Gegend längs der *Thiele* nach dem *Jolimont* und *Anet*; nach S., SW. und SO. den *Neuchateler-See*, das mannigfaltige Amphitheater der Hügel und Berge in den KK. *Freiburg*, *Bern*, *Waadt*, *Aargau* und *Luzern*, welche zu der Alpenkette hinanstufen. Dicht bey dem Landhause *Chanet*, welches in einem Wald unendlich romantisch liegt, rauscht der *Seyon* im tiefen Abgrunde; geht man dem Rande desselben aufwärts nach, so gelangt man auf eine Fläche, von welcher man auf *Vallengin* herabsieht.

Wege. Von *Neuchatel* ostwärts längs dem See nach *St. Blaise* 1 St., von hier weiter nach *Erlach* am *Bieler-See* (s. *Blaise* und *Erlach*). — Nach *Vallengin* 1 St., steil aufwärts bis an den Ort, *le Plan* genannt, durch *Pierre-à-bot*, und längs dem *Seyon*; von *Vallengin* nach *la Chaux de Fond* 3 St., durch *Boudevilliers*, *Joncheres*, *Haut-Geneveis*, über die Höhe, *la Loge* genannt, wo eine prächtige Aussicht ist; durch *Boinau*, oberhalb welchem die *Suze* entspringt, die durchs *Immer-Thal* fließt und in den *Bieler-See* sich ergießt. — Nach *Locle* 3½ St. Durch *Coffrane*, *Geneveis* und *la Sagne*. Ins Thal von *Ruz* (s. diesen Artikel). — Durchs *Val de Travers* führt die große Landstraße nach *Frankreich*; von *Neuchatel* durch *Peseux*, *Corcelles*, immer ansteigend

durch einen Fichtenwald, durch *Roche fort* 2 St. Hier geht die Straße steil aufwärts neben dem *Roc coupé* vorbey in die weite Oefnung zwischen dem *Boudry* links und dem *Tourne* rechts (dessen nordwestliche Seite das Thal *des Ponts* schließt), durch *Brot*, durch den engen Paß *la Cluzette*, an einem tiefen Abgrund vorbey, in welchen die *Reuse* fließt, und wo ein Halbzirkel senkrechter Felsen, *Creux de Vent* genannt (weil hier immer Wind herrscht), den Fortgang des Passes zu verschließen scheinen; nach *Noiraigue*  $1\frac{1}{2}$  St., der Anfang des *Travers*-Thals, (s. das Weitere im Art. *Travers*). — Wer aus dem Thale *Travers* nach Neuchâtel wandert, wird, wie er aus dem Passe *Cluzette* heraufkömmt und auf die Höhe der Straße am *Tourne* gelangt, durch die prächtige Aussicht auf den See und die hohen Alpen blendend überrascht. — Von Neuchâtel nach *Yverdun* 7 St. längs dem Seeufer; der Weg führt durch *Serrieres* an dem Bach gleiches Namens, der zwischen malerischen Felsen äusserst voll aus der Erde sprudelt, und dessen Wasser Papiermühlen, Kupfer- und Eisenwerke treibt; durch *Auvernier* an schöner Seebucht; *Colombier*, reich an herrlichen Aussichten und Alleen; bey dem Landhause *Bieds* und einer Sitzfabrik vorbey, durch *Arnuse* an einem Bach desselben Namens, der einige Fälle bildet; durch *Boudry*, nahe bey welchem *Cortailod*, wo der beste Wein wächst, *Bevais*, *St. Aubin*, von welchem  $\frac{1}{2}$  St. nördlich das Schloß *Georgies* liegt, durch *Vaumarcus*, *Concise*, *Granson*, *Yverdun*. (s. *Granson*). Von *Granson* an genießt man sehr schöne Aussichten nach dem mittäglichen

Ufer des Sees, welches mit Oertern und Schlössern besetzt ist; besonders genießen dort das Städtchen *Estavayer* und das Schloß *Grandcourt* einer herrlichen Lage.

**Pflanzen.** In der Schweiz seltne Pflanzen: *Lavendula spica* an den Bergen oberhalb der Stadt *Neuchâtel*. *Gratiola officinalis*, *Iberis nudicaulis*, *Chelidonium glaucium* bey *Colombier*. *Cardamine hirsuta*, *Geranium lividum*, *Hypericum pulchrum* in dem Pafs *Cluzette* bey dem *Creux de Vent*.

**Geognost. Thatsachen.** Die äusserste den Alpen zugewandte *Jura*-Kette, welche von dem *Vouache* bey *l'Ecluse* in Savoyen bis nach *Bruck* und *Regensberg* wie eine Mauer emporsteigt, ist bey beyden Seiten der Stadt Neuchâtel zertrümmert. Der hinter *Rochefort* emporsteigende *Boudry*, dessen breiter Fuß bis an das Seeufer ausläuft, ist jetzt steil abgerissen, und von dem *Chaumont* (*Jumont*), welcher östlich von der Stadt Neuchâtel unzerstört in der *Jura*-Form wieder anhebt, und mit welchem der *Boudry* höchst wahrscheinlich ehemals nur eine Kette ausmachte, 2-3 St. weit getrennt. Diesen Zwischenraum füllet der felsigte hohe Fuß der ehemaligen hier stehenden *Jura*-Kette aus, welcher jetzt von Weinbergen, Dörfern und Landhäusern belebt ist. Zwischen Neuchâtel und dem *Boudry*, besonders zwischen *Corcelles* und *Rochefort* und am *Boudry* längs der *Reuse*, liegen eine Menge ausserordentlich großer Granitblöcke zerstreut, welche immer mehr verschwinden, weil sie zu Mühlensteinen zersprengt werden. Merkwürdig ist, daß die ganze Gewalt der Fluth, welche einst aus der Gegend des

*Grimseis* von der Urgebirgskette herab, zwischen dem *Beaten-Berg* und *Niesen*, über den *Thuner-See* herüber wälzte, ihre Richtung nach dem *Jura* oberhalb *Neuchatel* nehmen und, an diese Felsenmauer angeprellt, auf beyden Seiten westlich nach *Yverdun* und östlich nach *Biel* zu fortfluthen und wirken mußte. Allgemeine Uebersichten von dem *Niesen*, dem *Lengenber*g und *Gurten* bey *Bern*, und von den Höhen bey *Neuchatel*, setzen diese Thatsache ausser Zweifel. Wahrscheinlich wurde die *Jura*-Kette zwischen dem *Boudry* und *Chau-mont* durch die hier besonders wirkende Gewalt der Fluth zerbrochen, und die Sand- und Mergelformation, welche längs der SO.Seite des *Jura* sich anlegt, so tief eingewühlt, daß ein 16-20 St. langer See zurückblieb (s. *Neuchateler-See*). Oberhalb *Granson* liegen in beträchtlicher Höhe am *Jura* ebenfalls eine Menge Granitblöcke. Bey *Corneau*, östlich von *Neuchatel*, ganze Felsen von *Bucciniten*, *Ammonshörnern* und *Kochliten*; längs dem *Seyon* versteinerte *Echiniten*; am Wege zwischen *Neuchatel* und *Vallengin*, am höchsten Orte desselben, ein Felsen voll *Strombiten*; auf der Höhe des Schlosses *Vaumarcus* ganze Lagen von *Muskuliten*, *Buccarditen*, *Pektiniten*, und *Ostraciten*.

NEUCHATELER-SÈE, 9 St. lang, zwischen *Neuchatel* und *Cudrefin* 2 St. breit, gegen 400 F. tief; liegt 186 F. höher als der *Genfer-See*, also 1320 F. übers Meer; seine Wasserhöhe wechselt um  $7\frac{1}{2}$  Fuß. Unter den Bächen, welche in den See fallen, sind die ansehnlichsten: Die *Orbe* ergießt sich an der SW.Seite, die *Reuse* und *Seyon* an

der NW.Seite; die *Broye*, aus dem *Murten*-See an dem Ostende, bey dem Wirthshause *Fehlbaum*; die *Thiele*, oder *Ziel*, tritt nordöstlich heraus, und führt allen Ueberfluß des Neuchateler-Sees dem *Bieler*-See zu — Der Neuchateler-See hieng ehemdem mit dem *Bieler*-See (jetzt  $2\frac{1}{2}$  St. lang getrennt) zwischen dem *Julimont* und *Tessen*-Berg zusammen, dehnte sich zu jener Zeit mehrere Stunden weiter südwestlich über *Yverdun* und nordöstlich über *Biel* aus, bedeckte den jetzigen großen Sumpf zwischen den Bergen *Julimont*, *Vully* und der Stadt *Aarberg*, und bildete so mit der großen Seebucht von *Murten* einen der größten Seen der Schweiz (s. *Murten*, *Anet*, *Neuchatel*). — Die Schiffer auf dem Neuchateler-See nennen den Ostwind *Bise*, den Nordwind *Jouran*, den Westwind *Ouberra*, den Südwind *le Vent*. — Der See ist sehr fischreich. Ausser den Fischen, welche bey dem *Genfer*-See erwähnt sind, ernährt derselbe noch folgende: Den *Salut*, (*Silurus glanis*), den *Lachs* (*Salmo salar*), *Perschen*, *Aale*, *Hechte* und andre. Der *Ombre Chevalier* wird für seinen delikatesten Fisch gehalten.

NEUENECK, Dorf im K. Bern, an der *Sense*, 3 St. von der Stadt Bern, an der Landstrafse nach *Freiburg*.

Neueste Kriegsgeschichte. Hier wurden die *Franzosen* am 5. Merz von 2000 *Schweitzern*, unter Anführung des Oberst *Grafenried*, zu wiederholten Malen geschlagen und über die *Sense* zurückgetrieben, wobey sie 18 Kanonen und 1500 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die *Schweitzer* giengen mit gefältem Bajonnet dem

Berg hinan, trieben den Feind aus allen Stellungen, machten keinen Gefangnen, und zählten 173 Todte und viele Verwundete. An demselben Tage wurden die Angriffe der *Franzosen* bey *Laupen* und *Gümenen* (rechts nicht weit von Neueneck) gleichfalls abgeschlagen. (S. *Bern*).

NEUS S. *Nyon*.

NICOLAI-THAL, der rechte Arm des *Vispacher*-Thales im Ober-Wallis. (s. *Vispach*).

NIDAU, kleines Städtchen im K. Bern, nahe am Ost-Ende des *Bieler*-Sees, bey dem Ausfluß der *Thiele*. Wirthshaus: *Bär*.

Geschichte. Im J. 1165 stand hier schon eine Burg. Der Stamm der Grafen von *Nidau* erlosch im XIII. Jahrhundert, und gegen Ende des XIV. Jahrhunderts kam es an *Bern*, und wurde der Hauptort einer Landvogtey. — Nicht weit von *Nidau* findet man bey *Stauden* und *Tribel* römische Alterthümer, welche von dem alten *Petenisca* herkommen, und Spuren von der römischen Straße zwischen *Aventicum* und *Solodurum*.

Schiffahrt auf der *Ziel*. Gegend und Aussichten. Die *Thiel* oder *Ziel* fließt herrlich lauter, voll und rasch, durch *Nidau* und die Niederungen in dessen Gegend, und verbindet sich mit der *Aar*  $1\frac{1}{2}$  St. von dem Städtchen; ist einer der bequemsten Flüsse zur Schiffahrt in der Schweiz; auch ist der Waarentransport aus dem *Rhein* durch die *Aare* und *Thiele* nach dem *Bieler*- und *Neuchâtel*-See sehr ansehnlich. — Die Gegenden von *Nidau* sind zum Theil sumpfig und bisweilen Monate langen Ueberschwemmungen ausgesetzt. — In dem Bezirk *Nidau*, am westlichen Ufer des

*Bieler-Sees*, kostet der Morgen Weinberg von 40000 □ Fufs 3-4000 Gulden. — In dem ehmaligen Landvogtsschlosse und auf der Höhe *Bellmonde*,  $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt, an der Landstrafse nach *Aarberg*, herrliche Aussichten.

Weg. Ueber den *Bieler-See* (s. diesen Artikel). Nach *Biel*  $\frac{1}{2}$  St. Nach der *Peters-Insel* im *Bieler-See* 2 St. Nach *Aarberg* 2 St. Auf der Thiele und Aare nach *Solothurn* 3-4 St. durch reizende Landschaften.

Pflanzen. *Althaea officinalis*, sehr selten in der Schweiz, wächst bey dem Schlofs von *Nidau*.

NIESEN, im K. Bern, eine herrliche Felsenpyramide, 5564 F. über den Thuner-See, 7340 F. übers Meer nach H. *Tralles*, zwischen dem Ausgange des *Simmen-* und *Frutigen-* oder *Kander-Thales*, nahe an der Südseite des *Thuner-Sees*. Von der Stadt *Bern* sieht man dessen Gipfel sehr gut; und wer von *Thun* über den See nach *Unterseen*, und von *Hasli* her über den *Brienzer-See* nach *Unterseen* schift, erblickt seinen ganzen Körper. Nirgends zeigt sich aber dessen gigantische Pyramidenform so auffallend, als zwischen der *Kander-Brück* und *Müllinen*. Der Niesen ist wegen der ausserordentlichen Aussicht von seiner Spitze berühmt. Den Einwohnern in den nahe gelegnen Gegenden dient er als Wetterkalender; die *Simmenthaler* nennen seine Spitze den *wilden Andres*, und die Westseite den *Stalden*.

Weg auf die Spitze. Der beste Weg auf den Niesen geht von dem Dorfe *Müllinen* an der SO.Seite in 4-5 St. stets über Alpweiden hinauf. Bey der letzten Sennhütte sieht man links aufwärts

ein hohes Horn, dies ist die *Bett-Flue*; und rechts von derselben liegt der Gipfel des Niesen. Will man in gerader Richtung hinauf, so ist die letzte halbe Stunde über die steile Graswand sehr beschwerlich; wendet man sich hingegen von der letzten Sennhütte links aufwärts nach der *Bett-Flue* und geht dann rechts an dem Rande des Niesen nach der Spitze zu, so wird auch dieser letzte Theil des Weges leicht. In jedem Fall ist es gut, von *Müllinen* einen Wegweiser und einige Nahrungsmittel mitzunehmen. Nur bey dem letzten Schritt auf den Gipfel, dessen zerbrochne mächtige Felsschichten den sonderbaren Anblick einer Ruine geben, öffnet sich die ausserordentliche Aussicht über das große weite Thal zwischen der hohen Alpenkette und dem *Jura*. Der Gipfel ist etwas abgerundet und giebt einigen Personen Platz, die hier in Sicherheit neben dem gähnenden Abgrund und im Angesicht unzähliger Schneegebirge ihr Mittagsbrod verzehren können.

Aussicht. Zu den Füßen liegt der *Thuner-See*, etwas links zwey kleine Seen bey *Amsoldingen*, zwischen diesen das ehemalige Bett der *Kander*, welches einen langen Strich Waldes bildet. Man sieht die Städte *Thun* und *Bern*, viele Dörfer, unzählige Hügel, den *Neuchateler-See* und die Stadt *Neuchatel*; in der langen *Jura-Mauer* erkennt man sehr deutlich die *Hasenmatt* hinter Solothurn, den *Chasseral* zwischen dem *Immer- und Ruz-Thal*, den *Boudry* westlich von *Neuchatel*, Entfernungen von 16-24 Stunden in gerader Linie. Nach Norden erheben sich die *Emmenthaler- und Entlebucher-Berge*, welche sich

am *Thuner-See* in die *Rallig-* und *Wand-Flue* endigen, die, ganz gleich geformt parallel unter sich, in den See senken; zwischen beyden liegt das *Ueschis-Thal* und am Seeufer *Merlingen*; an der Nordwestseite des *Rallig*, am Ufer, *Sigriswyl*; höher der angebaute *Buchholder-Berg* und das *Teufel-Thal*; an der SO.Seite der *Wand-Flue* der *Beaten-Berg* und das *Habcheren-Thal*, welches sich nordwärts in die Gebirge heraufzieht. Nach NO. erblickt man den Anfang des *Thuner-Sees*, *Unterseen*, den *Brienzer-See* zwischen seinen steilen Felsen; tiefer den *Brünig* und andre *Unterwaldner-Gebirge*, unter denen ich den *Titlis* zu erkennen glaubte. Nach W. zu den Füßen das *Simmen-Thal*, die *Stockhorn-Kette*, in welcher sich schräg gegenüber das stumpfe *Stock-Horn*, welches 580 Fuß niedriger als der *Niesen* ist, erhebt; alle *Simmenthaler-Saanen-Freiburger-* und *Leman-Gebirge* in den Landschaften *Aigle* und *Bex*, unzählige Spitzen. Nach S. gerade unter den Füßen die Garten-ähnlichen *Frutigen-Adelboden-Kander-* und *Kien-Thäler*, die fruchtbare Gegend um das Dorf *Aeschi*, die schwarzen *Engel-Ares-Axete-* und unzählige andre Berge und Felsen aus dem *Grindelwald*, *Lauterbrunn* und allen andern genannten Thälern, welche zu der hohen Alpenkette emporstufen, in welcher, dem *Niesen* gerade gegenüber, die Gletscher- und sonderbar gestaltete reiche *Blümlis-Alp* oder *Frau* (4053 F. höher als der *Niesen*) aus dem *Kien-Thal* emporsteigt; der große *Gamschi-Gletscher* starrt von ihr herab; östlich von der *Blümlis-Alp* himmelwärts die stolzen in Schneemantel gehüllten

*Breit-Groß- Jungfrau- Eiger- Schrek- Wetter-Hörner*, und hohe Felsen in dem *Mühle- und Gentel-Thal*; westlich das *Dolden-Horn, Alt-Els, Gemmi, Lammern-Horn, Strubel, Weifs-Horn, Ravyl, Gelten-Horn, Sanetsch, Olten-Horn, Diablerets*; unter allen diesen Riesengebirgen ist das *Jungfrau-Horn* das höchste, nämlich 5532 F. höher als der Niesen.

Weg vom Niesen herab in das *Simmen-Thal*. Wer in das *Simmen-Thal* reisen will, kann vom Niesen da hinabsteigen. Man geht von der Niesenspitze zurück nach dem hohen Horn der *Bett-Flue*, und da führt ein Fußweg dicht am Rande der abgerissnen Niesen-Seite herab; wo sich der Fußpfad verliert, da wendet man sich gerade auf einige Sennhütten zu, die man westlich tief unter sich erblickt. Der Rasenabhang ist sehr steil, und ohne mit Stahlnägeln bewafnete Bergschuhe äusserst beschwerlich. Von den Sennhütten führt ein Fußweg ins Thal (2 St.) hinab; hier nun rechts bis *Wimmis* am Ausgange des *Simmen-Thals*  $\frac{1}{2}$  St., links nach *Erlenbach* 1 St.; nach letzterm Dorfe folgt man einem Fußpfade, dem die *Simme* rechts bleibt, bis *Laterbach*, wo eine Brücke über den Strom führt; von hier bis *Erlenbach* noch  $\frac{1}{4}$  St. (s. *Erlenbach*).

Pflanzen. Der Niesen ist reich an Alpenpflanzen. *Benedikt Aretius* aus *Betterkinden*, im K. Bern, bereiste den Niesen und das *Stock-Horn*, und gab seine Beschreibung im J. 1561 heraus, die für jene Zeit in botanischer Rücksicht sehr interessant war. Der Name von *Aretius* wurde in dem *Aretia*-Geschlecht der Alpenpflanzen verewigt.

Geognost. Beschaffenheit des Niesen. Der Niesen beginnt eine Bergkette, welche das *Simmen*-Thal auf der Südostseite begrenzt, und parallel mit der *Stockhorn*-Kette, welche auf der NW.Seite das Thal einschließt, nach S. an die hohen Alpen heraufsteigt. Alle Gebirge nordwestlich, südlich und südöstlich vom Niesen, bestehen aus Kalkstein; dasselbe wurde immer vom Niesen auch behauptet, und doch war es ein Irrthum. Der unterste Fuß des Niesen an der Süd- und Ostseite besteht aus Kalkschiefer, von Spathadern durchzogen;  $\frac{1}{4}$  St. vom Dorfe *Müllinen* beginnt Thonschiefer. In dem *Klöpfi*-Graben,  $\frac{1}{2}$  St. von Müllinen, wird ein schön schwarzer und feinkörniger Schiefer, der in großen Tafeln bricht, ausgebeutet; nordwärts von diesem Bruche streicht ein magerer schwärzlicher Kalk, und gegen SO. geht Gyps zu Tage, welcher eine Fortsetzung der großen Gypsformation ist, die von *Aigle* und *Bex* durchs *Saanen*-Land und *Simmen*-Thal unter der Niesenkette fort nach dem *Thuner*-See, und südlich von *Leisingen* nach NO. fortstreicht. Der blättrige Thonschiefer zeigt sich im Aufsteigen über die Hälfte der Niesen-Höhe. Nach 1 - 2 St. findet man Bruchstücke eines gelblich weissen Gesteins, welches aus lauter gerundeten großen Quarzkörnern besteht, und Breccia, die immer häufiger sich zeigen, je höher man kömmt. Eine halbe Stunde unter der Niesen-Spitze gelangt man an die Schichten Quarzkörnerfels, von denen alle Bruchstücke herabgefallen sind, welche man schon so lange angetroffen hat. Diese Schichten, zwischen denen hin und wieder noch blättriger Schiefer

bervorgeht, setzen dann bis zur Spitze fort, wo man sie am besten beobachten kann, weil sie hier ganz nackt und rein von allen Flechten und Moos, als wenn sie erst vor Kurzem von dem Meere verlassen worden wären, zu Tage liegen. Sie sind 3-6 Fufs mächtig und liegen, von einer erstaunenden Gewalt zerbrochen, wie Ruinen eines Riesengebäudes als ungeheure Quaderstücke auf und gegeneinander gestemmt. Diese hellgelblichen Felsschichten bestehen aus reinen, abgerundeten Quarzkörnern von der Gröfse eines Hanfkorns, selbst kleiner Erbsen, welche unter einander so fest wieder verbunden sind, daß sie eine einzige Felsmasse bilden. Hin und wieder sind die Quarzkörner so klein zerrieben, daß sie in wahren Sandstein übergehen. Die innere Organisation des Niesen läßt sich sowohl von seiner Spitze, weil seine ganze Nordseite senkrecht abgerissen ist, als auch an dem West-Rande derselben, wenn man nach *Wimmis* herabsteigt, vortreflich beobachten. Der ganze Körper des Niesen und der etwas südlicher emporsteigenden *Bett-Flue* bestehen aus regelmäßigen Schichten von  $\frac{1}{2}$ -1 Fufs Mächtigkeit, die von NO. nach SW. streichen und sich nach S. ziemlich steil senken; nur die obersten Schichten aus den großen Quarzkörnern sind weit mächtiger, wie die übrigen. Diese gehen nach und nach in wahren Sandstein über, und unter diesen folgen dann abwechselnd Schichten von dünnblättrigem Schiefer, und Breccia, welcher aus blauligem, schwarzem Schiefer, Kalksteinen in allen Formen und Gröfsen, mit und ohne Quarzkörner gemengt, besteht. Die Schiefer und Kalksteine sind alle

eckig, äusserst selten sieht man ein gerolltes Stück; die Quarzkörner sind mehr abgerundet, als eckig.

Diese geognostische Beschaffenheit des Niesen scheint nicht nur in der Niesenkette zwischen dem *Adelboden*- und *Simmen*-Thale allgemein zu seyn, sondern zwischen den Kalkgebirgen des *Saanen*-Landes bis in die Landschaft *Aigle* und *Bex* fortzustreichen. Ich fand unzählige Bruchstücke derselben Breccia an dem Ausgange des kleinen *Fermel*-Thales, welches an die Niesenkette hinaufzieht; hinter *Lenk*, am Fusse des *Albresch*-Horns und selbst des wilden *Strubels*, an welchen sich das vorige anlehnt; in dem *Wald*-Bach, welcher vom *Hasler*-Berg herabkommt; im *Saanen*-Lande, am Fusse des *Lauenen*-Horns und aller übrigen Hörner nach dem *Turbach*-Thale zu; in dem Bache, welcher aus diesem Thale strömt, nach *Saanen* zu; alsdann oberhalb *Chateau d'Oex* in der *Tourneresse*, welche aus dem *Etivaz*-Thale strömt, und in dem Bache *le Mosch*, hinter *Legerette* herab nach *Ormond*, am Wege nach *Aigle*. Dies ist die Streichungsrichtung der Gypsformation aus der Landschaft *Aigle* und *Bex*, und es scheint, daß selbige von der beschriebnen Breccia, und diese von Sandstein und Quarzkörnerschichten bedeckt ist \*). — Eine zweckmäßige Bereisung aller dieser Gebirge würde für die genaue Bestimmung der Ausdehnung dieser Breccien- und Quarzkörnerformation sehr lehrreich seyn. —

---

\*) Diese s. g. Breccia ist grobkörnige Grauwake, und selbst dieser s. g. Sandstein gehört in die Grauwake-Formation, die meist auf dem Thonschiefer aufliegt, der seinerseits wieder meist den Gyps bedeckt. E.

Nach N. und NÖ. ist der Niesen sehr steil abgerissen, und in der letzten Richtung zieht das Thal, in welchem der obere Theil des *Thuner*-Sees und der *Brienzer*-See liegen. Ohne allen Zweifel setzte die Niesenkette nach NO. fort, ehe unbegreifliche Erdrevolutionen die Gebirge in dieser Richtung zerrissen, niederstürzten, und Meeressfluthen dieses Thal auswuschen, wo jetzt die beyden genannten Seen spiegeln. Diese ungeheuern Fluthen sind es, welche die mächtigen Quarzkörnerschichten auf der Spitze des Niesen zerbrachen und über einander warfen; und die Gewalt, womit dieselben, zwischen der Felsenkluft über den *Brienzer*-See eingezwängt, hervorstürzten, mußte nothwendig die Nordseite des Niesen senkrecht herabreißen und dessen innern Körper bloßstellen.

Geognost. Uebersicht des Aar-Kessels. Die hohe Felsenkette, von den *Wetter*-Hörnern an bis nach den *Diablerets*, besteht aus Kalkstein mit vielen Quarzkörnern gemengt und reich an zerquetschten Meer-Schaalthieren, auf Schiefer und Gneiß ruhend. Selbst diese hohe Kette ist an manchen Stellen mit Quarzkörnerschichten gänzlich bedeckt. Auf dem *Olden*-Horn (10000 Fuß hoch) fand sie H. *Tralles*. Der Niesen steht an der Südseite des ungeheuern Felsendurchbruchs, welcher hier zwischen der *Stockhorn*- und Niesen-Kette und den Gebirgen an der Nordseite der *Thuner*- und *Brienzer*-Seen geschehen, und ist deswegen eine vortrefliche Warte zu einem allgemeinen Ueberblick. Die Lage der gegenseitigen Gebirge am Ausgange dieses Durchbruchs zeigt deutlich, daß die Fluthen, welche von der Zentralkette  
der

der Alpen herabwälzten, ihre Richtung nach W. dem Jura zu von der *Hasenmatt* hinter Solothurn, westlich bis an den *Thevenon* oberhalb Granson nehmen, ihre Hauptgewalt aber an dem *Jura* auf beyden Seiten der Stadt *Neuchatel* anprellen mußten. Zahllose Granit- und Gneifsblöcke wurden damals in dieser Richtung fortgewälzt, und längs dem *Jura* von der *Hasenmatt* bis *Thevenon* in beträchtlichen Höhen abgesetzt (s. *Biel*, *Neuchatel* und *Solothurn*). Die Sandstein- und Mergel-formation, welche das breite Thal zwischen den Alpen und dem Jura füllte, wurde mit gerollten Geschieben und großen Granit- und Kalksteintrümmern überstreut, tief eingefurcht, in nach W. ziehende lange Berg- und Hügelreihen zerrissen, und längs dem Jura von *Yverdun* bis über *Biel* hinaus und nach *Aarberg* und *Murten* zu so tief aufgewühlt, daß dort einer der größten Seen der Schweiz zurückblieb. Noch jetzt läuft die *Aar* vom *Thuner-See* an genau in dieser Richtung nach W., wendet sich aber zwischen *Aarberg* und *Murten* plötzlich nordwärts (s. *Neuchatel* und *Neuchateler-See*). Die Grenze der zwischen der *Stockhorn-Kette* und *Beaten-Berg* hervorstürzenden Fluthen nach SW. war der *Jorat*, welcher als ein nach dem Jura hinziehender Damm den *Rhone-Kessel* von dem *Aar-Kessel* trennt. (S. *Jorat*).

NYON (*Neufs*), eine kleine Stadt im K. Lemane, auf einem Hügel am *Genfer-See*; ehemaliger Hauptort einer Bernerischen Landvogtey. Wirthshäuser: *à la Croix* und *à la Couronne*.

Geschichte. *Cäsar*, nachdem er die *Helvetier*

geschlagen hatte (s. *Ecluse* unter dem Art. *Genf*), gründete im J. 709 nach Erbauung *Roms* (56 Jahre vor *Christi* Geburt), an diesem Punkte durch eine Anzahl ausgesdienter Ritter die erste römische Festung, welche von ihm den Namen *Colonia Julia*, von ihren Erbauern *C. Equestris*, und später den Namen *Novidunum* erhielt. Im XI. Jahrhundert hiefs diese Gegend noch *Pagus equestricus*. — Von der Gründung dieser *Colonia Julia* an breiteten sich die Römer in der westlichen Schweiz schnell aus, und bald auch in der nördlichen, wo sie viele Waffenplätze und Städte anlegten, welche sie durch vier große Heerstraßen verbanden. Römische Gesetze, Sprache, Sitten und Religion herrschten in der Schweiz bis in die letzte Hälfte des IV. Jahrhunderts nach *Christi* Geburt, wo die Römer von den einbrechenden deutschen Völkern, deren Einfälle und Kriege gegen die Schweiz schon in der Mitte des III. Jahrhunderts begannen, bezwungen, getödtet und verjagt wurden.

**Aussichten.** Die Vorstadt *la Rive* liegt dicht am Seeufer, am Fusse des Hügels, auf welchem die Stadt erbaut ist. Aus dem hintern Zimmer des Wirthshauses *zum Kreuz* sind schöne Aussichten über den See, so wie auf der Terrasse bey der Stadt, und im ehemaligen landvögtlichen Schlosse. Die Lage des Schlosses *Prangin*, dicht vor *Nyon*, ist herrlich.

**Merkwürdigkeiten.** Nahe bey der Stadt eine sehr gute Porzellanfabrik. Ueber den Bezirk *la Côte*, wo der geschätzte *la Côte*-Wein wächst, (s. *Morges*). In der Gegend von *Nyon*, dem *Jura*

zu, wachsen viele eßbare Kastanien. Einer der höchsten Kuppen des ganzen Jura, *la Dôle* genannt, erhebt sich hinter Nyon (s. dessen ausserordentliche Aussicht unter dem Art. *Genf*). In der Stadt Nyon Erziehungsanstalten. Bey H. *Espinasse* ein Apparat von physischen Instrumenten. Während der edle *Bonstetten* hier als Landvogt lebte, wohnten die Musen und die Freundschaft in diesem herrlichen Sitze, wo *Matthisson*, *Salis* und *Friederike Brun*, von Natur und Freundschaft begeistert, ihre schönen Lieder sangen.

Wege. Nach *Rolle* 2 St. (s. diesen Artikel). Nach *Genf* 5 St. fast immer längs dem Ufer des Sees; zuerst über den Bach *Baivon*, durch das Städtchen *Coppet*  $1\frac{1}{2}$  St., dessen Schloß von dem gewesenen französischen Staatsminister *Neker* von 1792 bis zu seinem Tode im J. 1804 bewohnt wurde, und in dessen Schloßgarten er und seine als Schriftstellerin bekannte Gemahlin begraben liegen; ihre einzige Tochter, die durch ihre Werke berühmte Frau von *Stael-Holstein* lebt auf diesem schönen Landsitze. — Von *Coppet* bis *Versoy*  $1\frac{1}{2}$  St. Hier ist die Grenze von *Frankreich*, wo der Reisende streng durchsucht wird; ein Jeder kann also die gehörige Vorsicht brauchen, nichts bey sich zu führen, welches als verbotne Sache angesehen ist; dasjenige sogleich anzuzeigen, wofür eine kleine Eintrittsabgabe entrichtet wird, und sich eine Bescheinigung über die Summe Gelds geben zu lassen, welche man bey sich trägt, weil man sonst in der Gefahr ist, sobald man irgendwo wieder aus *Frankreich* herausreist, an der Grenze sein ganzes Reisegeld weggenommen zu

sehen. — Von *Versoy* 1 St. bis *Genf* (s. *Genf*); nicht sehr weit von *Versoy* läuft die Strasse unterhalb *Genthod* vorbey, wo der berühmte *Bonnet* wohnte. Von *Nyon* auf die *Dôle* kann man bis fast auf dessen Höhe fahren; der Weg geht nach *St. Sergue* 2 St. und von da bis auf die *Dôle* noch 2 St.

## O.

OBERGESTELN, das vorletzte Dorf im Ober-Wallis, nahe am Fusse des Grimsels, in gleicher Höhe wie *Ursern*-Thal. Das Wirthshaus hat keinen Namen und ist sehr klein, doch findet man einige gute Betten und dienstwillige Menschen. — Hier ist eine große Niederlage von Berner- und Walliser-Käsen, welche über den *Gries* nach Italien geführt werden. — Obergesteln liegt an der Landstrasse des *Walliser*-Landes, welche sich von hier nach drey wichtigen Gebirgspässen spaltet; nämlich über den *Grimsel* in den K. Bern, über die *Furca* in die KK. Uri und Graubündten, über den *Gries* durchs *Eschen*- und *Maggia*-Thal, über die *Lufenen* durchs *Liviner*-Thal, nach *Locarno*, dem *Langen*-See und Italien. — Das Sehenswürdigste in der Nähe von Obergesteln ist der prächtige *Rhone*-Gletscher und der Ursprung der *Rhone*; der Weg dahin geht durch *Oberwald*  $\frac{1}{2}$  St., wo gegenüber der Bach *Elmi* aus dem bewohnten aber ganz unbesuchten *Geren*-Thal hervorrascht, welches sich nach dem *Mutt*-Horn und *Lufenen* hinaufzieht; von hier längs der *Rhone* durch ein wildes nacktes Thal bis an den Gletscher  $1 \frac{1}{2}$  St. (s. das weitere unter dem Art. *Furca*).